



Das Ulmer Gaswerk im Jahre 1860 (StadtA Ulm, G 7/1.1 Nr. 162)

Bei seiner Gründung stand das städtische Gaswerk an der Neutorstraße noch „weit vor der Stadt“. Zu erkennen sind die beiden je 510 cbm fassenden Gasbehälter. Bald darauf kam nebenan das städtische Wasserwerk hinzu. Heute steht dort das Verwaltungsgebäude der SWU.

Die Ulmer Bürger wurden per Zeitungsanzeigen aufgefordert, sich als Benutzer für einen Gasanschluss anzumelden. Die Verlegung der Rohre bis zur Grundstücksgrenze bezahlte das Gaswerk, den weiteren Anschluss und die Installation des Gaszählers hatte der Kunde zu besorgen. Ein Gaslicht mit der Helligkeit einer 6er Stearinkerze sollte in der Stunde 4/10 Kreuzer kosten.

Jede städtische Gaslaterne verbrauchte in der Stunde 150 Liter Gas. Von 22 Uhr bis 23:30 Uhr brannten nur noch 172 und danach nur noch 38 Straßenlaternen als eine Art Notbeleuchtung. Sechs Laternenanzünder besorgten in den Anfangsjahren den Betrieb der Gaslaternen, bis 1915 die Fernzündung eingeführt wurde.